



Erschienen am 25.11.2017 im Kreisboten Weilheim-Murnau

Ansichten eines KlinikClowns

Elfter Palliativtag des Benedictus Krankenhauses Tutzing erfährt große Resonanz

Tutzing – Nicht nur für Laternenumzüge und Faschingsfans war der vergangene Samstag ein außergewöhnlicher Tag. In der Evangelischen Akademie Tutzing stand der 11.11 im Zeichen des – passenderweise – Elften Palliativtags mit Patientenforum unter der wissenschaftlichen Leitung von Professor Dr. Rainer Freynhagen und Schwester Dr. Ulla Mariam Hoffmann, Chefarzt und Oberärztin des Zentrums für Anästhesiologie, Intensivmedizin, Schmerzmedizin und Palliativmedizin am Benedictus Krankenhaus Tutzing.

Statt alternativen Fakten waren „Fakten zu Alternativen“ der Blickwinkel, unter dem die Palliativmedizin von Fachleuten unterschiedlichster Bereiche, ebenso von Patienten, Angehörigen und interessierten Laien, betrachtet wurde. „Für viele ist der Begriff der Palliativmedizin untrennbar mit dem Sterben verbunden – dabei geht es in erster Linie da-



Professor Dr. Rainer Freynhagen, Chefarzt Schmerzzentrum. Fotos: (2) Krank.haus Tutzing

rum, die verbleibende Zeit, so lange sie mit einer unheilbaren Krankheit noch andauern mag, so gut und lebenswert wie möglich zu gestalten. Hierfür existieren zahlreiche Ansätze, die über die klassische Palliativmedizin hinausgehen“, erklärte die Oberärztin. „Ganz bewusst wollten wir deshalb beim diesjährigen Palliativtag ein Programm zusammenstellen, das einen Überblick bietet und jedem Teilnehmer die Möglichkeit gibt, sich

über die unterschiedlichen Alternativen eine eigene, aber fundierte Meinung zu bilden.“

Tatsächlich reichten die Programmpunkte, vorgestellt jeweils durch Top-Experten ihres Fachbereichs, von kommunikationswissenschaftlichen oder homöopathischen Ansätzen bis hin zu Themen wie der tiergestützten Therapie oder auch den Erfahrungen von KlinikClown Peter Spiel, der die circa 150 Fachbesucher am Vormittag in seinen Bann zog. Zu hören, wie ein kleiner Patient mit Down-Syndrom das Thema Sterben spielerisch mit einem Clown aufarbeitet, ließ in der voll besetzten Evangelischen Akademie niemanden unberührt – egal ob Arzt, Pflegekraft, Psychologe, Kotherapeut oder Hospizhelfer.

„Es ist großartig, zu sehen, wie wir im Rahmen dieser Veranstaltung Jahr für Jahr so viele in der Palliativmedizin tätige Menschen auf einen Nenner bringen können“, freute sich Freynhagen über die erneut einzigartige Re-



Schwester Dr. Ulla Mariam Hoffmann, Oberärztin Palliativstation.

sonanz des Palliativtags. Diese zog sich bis in den Nachmittag hinein, als um 15 Uhr das öffentliche Patientenforum unter dem Titel „Cannabis: Lösung aller Probleme oder Riesen-Flop?“ mit Referent Professor Dr. Sven Gottschling, Chefarzt am Zentrum für Palliativmedizin und Kinderschmerztherapie am Universitätsklinikum des Saarlandes, begann. „Die Erkenntnisse zum therapeutischen Potenzial von Cannabisprodukten wurden in

den vergangenen Jahren durch eine große Zahl klinischer Studien erheblich verbessert. Eine schwierige Geschichte bleibt das für Mediziner und Patienten dennoch, vor allem durch den medialen Hype, den das Thema erfahren hat. Uns war deshalb wichtig, zu informieren, was Cannabis wirklich in der Schmerz- und Palliativmedizin leisten kann und wann man doch besser die Finger davon lassen sollte“, so Freynhagen, der das Patientenforum moderierte. Etwa 120 Besucher traten in die kontroverse Diskussion rund um das Thema ein – für die Veranstalter ein toller Beweis, auch im Nachmittagsprogramm den Nerv der Bevölkerung getroffen zu haben. So lange dieses immense Interesse von Fach- und Laienpublikum an einem so schwierigen Thema wie der Palliativmedizin bestehen bleibt, sind sich alle einig, so lange muss es auch den Tutzinger Palliativtag weiter geben. kb